

Agro Energie Schwyz AG legt Zahlen offen

Mit Alt-Ständerat Othmar Reichmuth kommt neuer Schwung in die Firma.

Andreas Seeholzer

Die Herausforderungen für den Wärmelieferanten Agro Energie Schwyz AG sind nach wie vor gross. Dies heisst es von Geschäftsleiter Claus Jörg und dem neuen Verwaltungsrat der AG, Othmar Reichmuth, im Interview mit dem «Boten der Urschweiz». Der Grund liegt im schnellen Wachstum und den damit verbundenen grossen Investitionen.

Wie kürzlich bekannt wurde, hebt die Agro den Grundpreis an. Die aktuelle Preiserhöhung beim Grundpreis sei das Abbild des Anstiegs des Landesindex der Konsumentenpreise, so Geschäftsleiter Claus Jörg. Der Arbeitspreis wurde ebenfalls angehoben, «aber nicht so stark wie eigentlich nötig und zulässig, hier liegen wir nach wie vor nicht im vollen Deckungsbetrag».

Altholzpreis trägt nichts zur Erhöhung bei

Zur Erinnerung: Die Agro Energie Schwyz AG war 2022 durch eine Preiserhöhung in die Kritik geraten. Der Preisüberwacher kam in der Folge zum Schluss, dass der Anstieg gerechtfertigt sei. Ein schweizweiter Vergleich mit 16 entsprechenden Anlagen zeigt laut Claus Jörg auf, dass die Agro bei beiden Preisen im Vorjahr (Arbeits- und Grundpreis) bei 17,33 Rappen pro kWh liegt, der Durchschnitt der 16 Mitbewerber liege bei 17,78 Rappen pro kWh – die Agro sei im Schnitt also günstiger.

Kritisiert wurde auch, dass für den Altholzpreis im Gegensatz zum Frischholzpreis kein landesweiter Index besteht, die Agro hier somit bei der Bemessung des Preises über eine Carte blanche verfüge und allfällige Preiserhöhungen für die Kundschaft nicht nachvollziehbar seien. Wie die aktuellen Zahlen der Agro zeigen, hat das Altholz nichts zur aktuellen Preiserhöhung beigetragen.

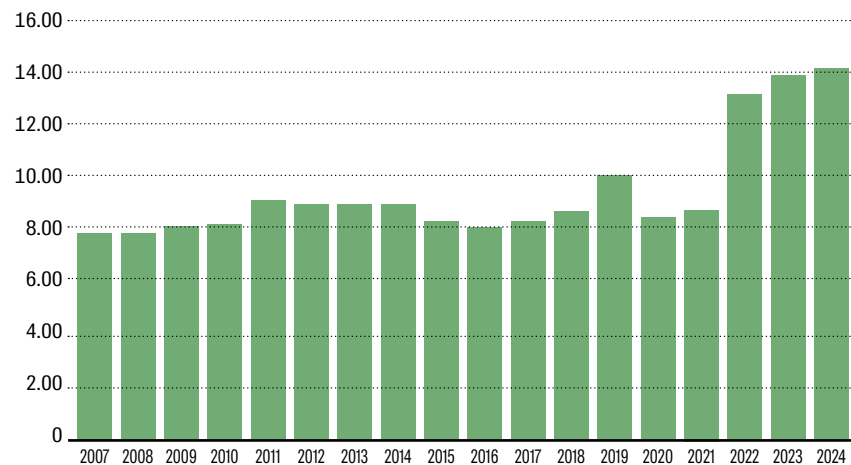
Erfreulich ist, dass Claus Jörg und Othmar Reichmuth – obwohl die Agro



Geschäftsleiter Claus Jörg (links) und Othmar Reichmuth, Verwaltungsrat, von der Agro Energie Schwyz AG. Bild: Andreas Seeholzer

Tarifentwicklung Arbeitspreis Agro Energie Schwyz AG

Rp./kWh



eine AG ist und damit Geschäftszahlen nicht veröffentlichen muss – alle vom «Boten der Urschweiz» erfragten Zahlen ausweisen. Dank Sparmassnahmen und massiv tieferen Investitionen im Leitungsnetz kann die Agro ihre ordentlichen Geschäftstätigkeiten seit kurzer Zeit selber finanzieren. Hilfreich dabei war auch, dass den Aktionären nie eine Dividende ausbezahlt wurde. Heisst: Die Investoren haben für ihr angelegtes Geld keine Rendite erwirtschaftet, und für künftige Investitionen konnten noch keine Rückstellungen gemacht werden.

Hohe Investitionen getätigt

Interessant sind die Investitionen, die der Wärmeproduzent in den vergangenen Jahren tätigte: Seit 2009 wurden rund 60 Millionen Franken in die Anlagen und 163 Millionen Franken in das mittlerweile 116 Kilometer lange Leitungsnetz investiert – zusammenfassend also 223 Millionen Franken. Heute bestehen im abgedeckten Versorgungsgebiet 1770 Anschlüsse für

umgerechnet insgesamt 16 000 Haushalte. Damit wird eine Abdeckung im Versorgungsgebiet von rund 66 Prozent erreicht.

Die Zukunft mit Herausforderungen

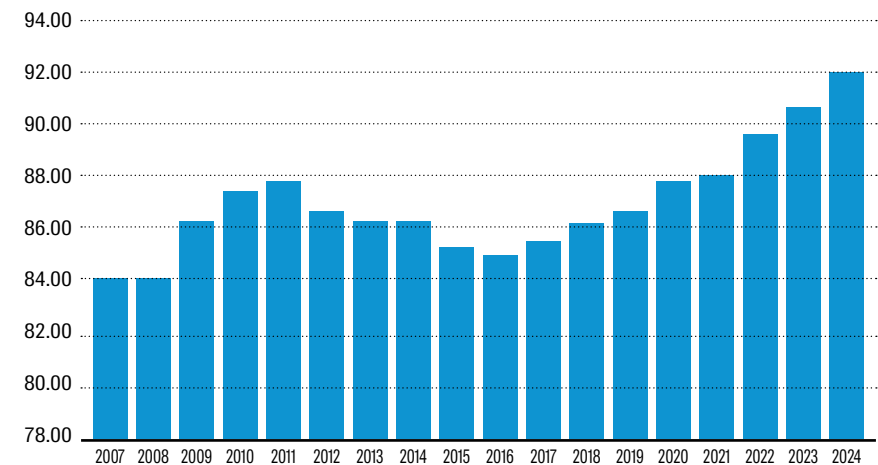
Die Zukunft sieht laut Geschäftsleiter Claus Jörg trotz Herausforderungen nicht düster aus, «wir müssen nun aber auf das Erarbeitete gut aufpassen». Othmar Reichmuth sieht als grösste Herausforderung die Bewältigung künftiger Investitionen und dass bis 2050 kein Öl mehr verbrannt werden darf. Er will jetzt seinen Erfahrungsschatz aus der Politik, aber auch als Präsident des Verbands Thermische Netze Schweiz einbringen. Reichmuth besitzt keine Aktien der Agro Energie Schwyz AG und amtiert als unabhängiger Verwaltungsrat.



Scannen
Mehr Tabellen und
Grafiken auf [bote.ch](#)

Tarifentwicklung Grundpreis Agro Energie Schwyz AG

CHF/kWh



Grafik: Benno Schönbacher